

Weitere Infos:
www.gelsenkirchen.de/koki

So, 22.01.2023 12:45 Uhr	Neuer Deutscher Film: Der Nachname Regie: Sönke Wortmann; Buch: Claudius Pläging; Kamera: Jo Heim; mit: Iris Berben, Christoph Maria Herbst, Florian David Fitz, Caroline Peters, Justus von Dohnányi, Janina Uhse, Elena Sancho Pereg u. a. Deutschland 2022 • 87 Min. • FSK: o. A.
Di, 24.01.2023 17:30 und 20:00 Uhr	Künstlerinnen und Künstler/OmU: Hallelujah: Leonard Cohen, A Journey, A Song (Hallelujah: Leonard Cohen, A Journey, A Song) <i>Englisch mit deutschen Untertiteln</i> Regie und Konzept: Daniel Geller und Dayna Goldfine; Kamera: Daniel Geller; Dokumentarfilm über den kanadischen Singer-Songwriter Leonard Cohen. USA 2021 • 118 Min. • FSK: o. A.
So, 29.01.2023 12:45 Uhr	Künstlerinnen und Künstler: Tenor: Eine Stimme – Zwei Welten (Ténon) Regie: Claude Zidi Jr.; Buch: Claude Zidi Jr., Raphaël Benoliel und Cyrille Droux; Kamera: Laurent Dailland; mit: Michèle Laroque, Mohamed Belkhir (MB14), Guillaume Duhesme, Maëva El Aroussi, Samir Decazza, Marie Oppert u. a. Frankreich 2022 • 101 Min. • FSK: ab 12 J.
Mo, 30.01.2023 17:30 und 20:00 Uhr	Künstlerinnen und Künstler: The Menu (The Menu) Regie: Mark Mylod; Buch: Seth Reiss und Will Tracy; Kamera: Peter Deming; mit: Anya Taylor-Joy, Ralph Fiennes, Nicholas Hoult, Hong Chau, Janet McTeer, Paul Adelstein, John Leguizamo, Aimee Carrero u. a. USA 2022 • 108 Min. • FSK: ab 16 J.

Kommunales Kino im Schauburg Filmpalast Gelsenkirchen-Buer

01 | 2023

Kommunales Kino: Künstlerinnen und Künstler

Filmübersicht Januar 2023

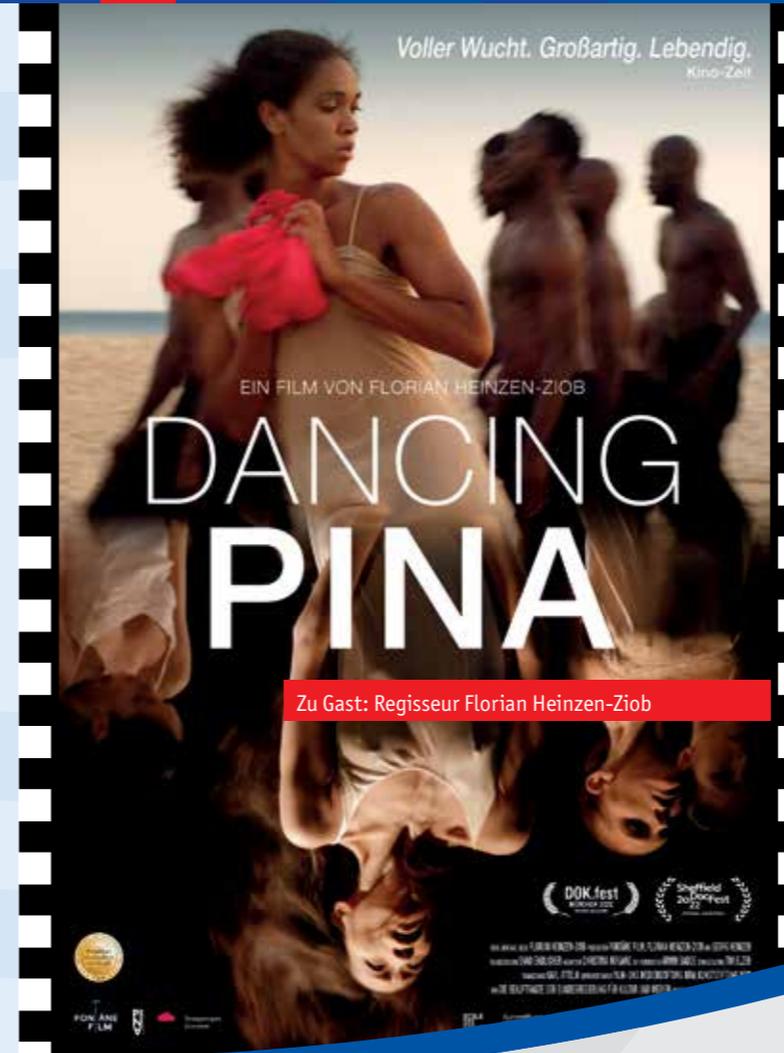
Kommunales Kino
im Schauburg Filmpalast
Horster Straße 6
45897 Gelsenkirchen-Buer
Tel.: 0209 3 08 86 (Programmansage)
und 0209 35 97 69 97 (Kinokasse)
www.schauburg-gelsenkirchen.de

Eintrittspreise:
6,00 EUR normal
5,00 EUR ermäßigt*
3,00 EUR GE-Pass-Inhaber/-innen
54,00 EUR KoKi-10er-Karte (normal)
45,00 EUR KoKi-10er-Karte (ermäßigt*)
*Schülerinnen, Schüler und Studierende gegen Vorlage eines Ausweises

Anmeldungen zu Schulvorstellungen
Tel.: 0209 3 09 21
E-Mail: ralf.kolecki@schauburg-gelsenkirchen.de

Anregungen und Wünsche zu aktuellen Arthouse-Filmen bitte an:
Stadt Gelsenkirchen Referat Kultur,
45875 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 169-4060
Fax: 0209 169-9173
E-Mail: referat.kultur@gelsenkirchen.de
Internet: www.gelsenkirchen.de/koki

Titelbild: © mindjazz pictures
Filmplakate: © Piffel Medien, © Prokino, © Warner Bros. und © The Walt Disney Company (v.l.n.r.)
Redaktion: Stephan Zabka; Redaktionsschluss: 8.12.2022
Programmänderungen vorbehalten



So, 08.01.2023 12:45 Uhr	Künstlerinnen und Künstler: Igor Levit – No Fear Regie und Konzept: Regina Schilling; Kamera: Johann Feindt, Piotr Rosołowski, Axel Schnepat u. a. Dokumentarfilm über den Pianisten Igor Levit. Deutschland 2022 • 119 Min. • FSK: ab 0 J.
Mo, 09.01.2023 17:30 und 20:00 Uhr	Filmwunsch: Don't Worry Darling (Don't Worry Darling) Regie: Olivia Wilde; Buch: Katie Silberman, Carey Van Dyke und Shane Van Dyke; Kamera: John Powell; mit: Florence Pugh, Harry Styles, Chris Pine, Olivia Wilde, Kiki Layne, Gemma Chan, Nick Kroll, Sydney Chandler, Kate Berlant u. a. USA 2022 • 123 Min. • FSK: ab 12 J.
Di, 10.01.2023 17:30 und 20:00 Uhr	Literatur im Film: Mrs. Harris und ein Kleid von Dior (Mrs. Harris Goes to Paris) Regie: Anthony Fabian; Buch: Anthony Fabian, Carroll Cartwright, Keith Thompson und Olivia Hetreed, basierend auf der Novelle „Ein Kleid von Dior“ von Paul Gallico; Kamera: Felix Wiedemann; mit: Lesley Manville, Isabelle Huppert, Lambert Wilson, Alba Baptista, Lucas Bravo, Ellen Thomas, Rose Williams, Jason Isaacs u. a. Großbritannien, Frankreich, Belgien, Ungarn, Kanada 2022 • 116 Min. • FSK: o. A.
So, 15.01.2023 12:45 Uhr	Künstlerinnen und Künstler: Dancing Pina Zu beiden Vorstellungen begrüßt das KoKi den Regisseur Florian Heizen-Ziob zu einem Publikumsgespräch nach dem Film. Regie und Konzept: Florian Heizen-Ziob; Kamera: Enno Endlicher, Igor Novic und Florian Heizen-Ziob; Dokumentarfilm über zwei verschiedene Tanzensembles, die frühe Arbeiten der 2009 verstorbenen Choreografin Pina Bausch einstudieren. Deutschland 2022 • 117 Min. • FSK: o. A.



Herausgeber:
Stadt Gelsenkirchen,
Die Oberbürgermeisterin
Referat Kultur
Dezember 2022



Kommunales
Kino

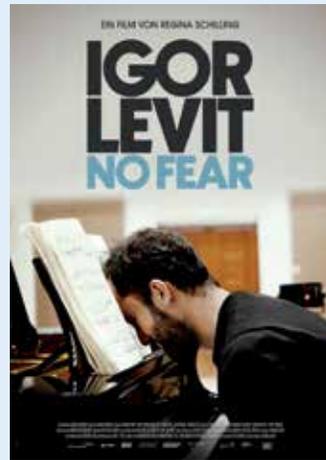


Stadt
Gelsenkirchen

Januar 2023 – Künstlerinnen und Künstler: Kreative Prozesse stehen im Mittelpunkt der KoKi-Januar-Hauptreihe, in der vier facettenreiche Filme vorgestellt werden, die nicht nur künstlerische Arbeitsweisen beleuchten, sondern auch die Menschen hinter der Kunst porträtieren.

Künstlerinnen und Künstler: Igor Levit – No Fear

Igor Levit ist ein Ausnahmekünstler im zuweilen etwas gediegenen Universum der klassischen Musik. Seine ebenso brillanten wie intensiven Konzerte sind einzigartig, aber allein darüber will er sich nicht definieren. 1995 kam er im Alter von acht Jahren als Sohn russisch-jüdischer Einwanderer nach Deutschland. Im Lauf der Zeit hat er sich zu einem virtuosen Pianisten entwickelt, der inzwischen soziale Medien nutzt, um Antisemitismus und Ausgrenzung von Geflüchteten anzuprangern.



Regina Schillings („Grimme Preis“ für GESCHLOSSENE GESELLSCHAFT – DER MISSBRAUCH AN DER ODENWALDSCHULE; TITOS BRILLE) sehenswerter Dokumentarfilm „lotet den beseelten Künstler hinter Twitter und Instagram aus, dessen empathisches Wesen maßgeblich dazu

beiträgt, dass sein musikalisches Genie auch jenseits seiner virtuellen Fingerfertigkeit begeistert. Ein mitreißendes, mitunter auch augenzwinkerndes Porträt, das der Musik ebenso breiten Raum einsteht wie den Menschen dahinter.“ (FILMDIENST)

Künstlerinnen und Künstler: Dancing Pina

Der mit dem FBW-Prädikat „besonders wertvoll“ ausgezeichnete Dokumentarfilm feiert die Kunst der berühmten Choreographin Pina Bausch (1940-2009) – und gleichzeitig diejenigen, die sich voller Leidenschaft ihrem Vermächtnis widmen. Unter Anleitung ehemaliger Tänzerinnen und Tänzer von Pina Bausch wird an der Dresdener Semperoper „Iphigenie auf Tauris“ und an einer senegalesischen Tanzakademie „Le sacre du printemps“ einstudiert. Regisseur Florian Heinzen-Ziob begleitet als unauffälliger Beobachter die unterschiedlichen Ensembles bei den Proben. Sein Blick fällt auf zwei parallel verlaufende und sich zuweilen kreuzende Entwicklungsprozesse. Spannung gewinnt DANCING PINA vor allem aus den Bewegungen selbst, ihrem Pendeln zwischen Versuch, Gelingen und Scheitern, zwischen Einzelengagement und orchestriertem Ganzen.

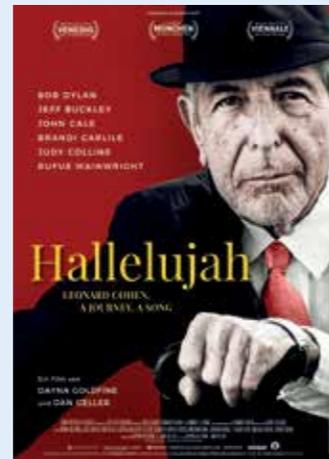
„Ein stimmungsvoller und hoch dynamischer Film über das Tanzen, über künstlerische (Arbeitsweisen)

und über die Menschen, die ihr Leben dem Tanz gewidmet haben. Zwei Welten, im Tanz vereint – ein begeisterndes Kinoerlebnis!“ (PROGRAMMKINO.DE)

Zu beiden Vorstellungen begrüßt das KoKi den Regisseur Florian Heinzen-Ziob zu einem Publikumsgespräch nach dem Film.

Künstlerinnen und Künstler/OmU: Hallelujah: Leonard Cohen, A Journey, A Song

Sieben Jahre benötigte der kanadische Singer-Songwriter Leonard Cohen (1934-2016), um das Lied „Hallelujah“ zu vollenden, für das er unzählige Strophen gedichtet hat. Und dann lehnte seine US-Plattenfirma 1984 den Titel und das dazugehörige Album einfach ab. Nicht gut genug fanden es die Entscheider des Labels.



Das Regie-Duo Daniel Geller und Dayna Goldfine zeichnet mit bisher unveröffentlichtem Archivmaterial und vielen Interviews die Geschichte des heute weltbekannten Songs nach und wirft dabei einen erhellenden Blick auf den Menschen und Künstler Leonard Cohen. „Ein mit Emotionen geladener Dokumen-

tarfilm, der Generationen vereint – sowohl im Film als auch unter den Zuschauenden.“ (FILM-REZENSIONEN.DE) Offizieller Beitrag zu den Filmfestivals in Venedig, Wien und Rio de Janeiro.

Künstlerinnen und Künstler: Tenor: Eine Stimme – Zwei Welten

Antoine (Mohamed Belkhir aka MB14) ist ein talentierter Rapper aus der Pariser Banlieue, der als Kurier für einen Sushi-Lieferdienst jobbt. Eines Tages führt ihn eine Bestellung zur prachtvollen Opéra Garnier. Dort demonstriert er kurz und ohne Hintergedanken seine beachtliche Tenorstimme, was die Gesangslehrerin Madame Loyseau (Michèle Laroque) aufhorchen lässt. Sie kann den jungen Mann davon überzeugen, Unterricht bei ihr zu nehmen. Den Kurs will Antoine vor seinem Umfeld unbedingt geheim halten, und so stürzt er sich in ein Doppelleben zwischen zwei Welten.

„Ob und wie Antoine zur klassischen Musik und zur Oper findet, das ist (hier) gar nicht so sehr das Hauptthema. (Im Mittelpunkt der Tragikomödie von Claude Zidi Jr. stehen vielmehr) die Gegensätze zwischen Arm und Reich, die Zwänge und Klischees, denen beide Seiten unterworfen sind. (...) Wenn es um die Verbindung von ernsthaften sozialen Themen mit Humor und moderner Kinounterhaltung geht, liegen die französischen Filmschaffenden zurzeit ganz weit vorne. Und sie können es eben auch richtig gut – mit Eleganz und Esprit, mit Spaß, Dramatik und opulenten Bildern. Ein Fest für alle Sinne!“ (PROGRAMMKINO.DE)

Filmwunsch: Don't Worry Darling

Inmitten der Wüste liegt die US-Retortenkleinstadt Victory, eine Art Modellsiedlung in der Welt der 1950er-Jahre. Hier fahren die Männer jeden Morgen zeitgleich zur Arbeit und sind an einem streng geheimen Projekt beteiligt, das vom omnipräsenten Frank (Chris Pine) geleitet wird. Die Frauen bleiben daheim und verrichten überwiegend Hausarbeit. Alle scheinen glücklich zu sein, auch das Ehepaar Alice (Florence Pugh) und Jack (Harry Styles). Doch ganz allmählich entdeckt Alice, dass sich hinter der idyllischen Fassade ein perfider Abgrund verbirgt.



„Die Frau als Heimchen am Herd? Der Mann als starker Beschützer, der die Brötchen verdient? Ein Klischee, das die Regisseurin Olivia Wilde (BOOKSMART) genussvoll aufgreift und bitterböse persifliert. Die künstlich-kalte Welt, die mit einem klugen Farbkonzept voller Bonbon- und Pastellfarben exzellent gestaltet ist, verbreitet von Beginn an eine bedrohlich aufgeladene Spannung. (Die Geheimnisse der Geschichte) offenbaren sich

erst in kleinen Irritationen und dann in regelrecht explodierenden Plot-Twists. (...) Mit DON'T WORRY DARLING ist Wilde ein Film gelungen, der sowohl als doppelbödiger Thriller als auch als augenzwinkernd feministischer Kommentar auf das männlich-patriarchale Herrschaftsdenken funktioniert.“ (aus der Jurybegründung zur Vergabe des FBW-Prädikats „besonders wertvoll“)

Literatur im Film: Mrs. Harris und ein Kleid von Dior

London, 1957. Als die verwitwete Haushaltshilfe Ada Harris (Lesley Manville) bei einer ihrer Auftraggeberinnen eine exklusive Haute-Couture-Robe von Dior erblickt, ist es um sie geschehen. Ein solch wunderschönes, sündhaft teures Kleid möchte sie unbedingt auch haben! Es gelingt ihr tatsächlich, das nötige Geld aufzutreiben, und so reist Mrs. Harris nach Paris. Dort muss sie feststellen, dass es gar nicht so einfach ist, Zutritt bei Dior zu erhalten: Die hochnäsige Chefassistentin des Modehauses (Isabelle Huppert) weist sie kurzerhand ab. Doch Mrs. Harris bleibt hartnäckig – und kann auf die Hilfe neu gewonnener Freunde zählen.

Nach Paul Gallicos Novelle hat Regisseur Anthony Fabian mit viel Liebe für Details ein warmherziges nostalgisches Kinovergnügen inszeniert, dessen märchenhafte Geschichte von sanfter Sozialkritik durchdrungen ist. „Ein ausgesprochen charmanter Film, getragen von der ganz wunderbaren Hauptdarstellerin Leslie Manville, die ihrer sympathischen Figur tiefe Menschlichkeit verleiht.“ (SZ) Offizieller Beitrag zu den Filmfestivals in Rio de Janeiro, Rom und Gijón.

Neuer Deutscher Film: Der Nachname

Das Ehepaar Stephan (Christoph Maria Herbst) und Elisabeth (Caroline Peters) reist mit den frisch gebackenen Eltern Thomas (Florian David Fitz) und Anna (Janina Uhse) zum Familientreffen nach Lanzarote. Auf der Finca von Elisabeths und Thomas' Mutter Dorothea (Iris Berben) wollen sie ein paar unbeschwertere Tage zusammen verbringen, doch es kommt umgehend zu neuen Konflikten. Für besonderen Zündstoff sorgt Gastgeberin Dorothea, die Adoptivsohn René (Justus von Dohnányi) geheiratet hat und jetzt ihren Kinderwunsch verkündet. In diversen Allianzen wird heftig über unmögliche Schwangerschaften, komplizierte Erbfolgen und das moderne Verständnis von Familie gestritten.

Nach dem Erfolg von DER VORNAME schlägt Regisseur Sönke Wortmann (CONTRA; FRAU MÜLLER MUSS WEG) nun ein weiteres Kapitel in der Böttcher/Berger-Familiengeschichte auf und erfreut erneut mit einer köstlichen Komödie voller Wortwitz und Situationskomik. „Ein sonniger Spaß mit schnellen Dialogen und einem Ensemble in (bester) Spiel- und Streitlaune.“ (aus der Jurybegründung zur Vergabe des FBW-Prädikats „wertvoll“)

Filmwunsch: The Menu

Sternekoch Slowik (Ralph Fiennes) betreibt auf einer abgelegenen Insel ein Edelrestaurant, zu dem nur ausgewählte Feinschmeckerinnen und Feinschmecker gegen Zahlung einer hohen Geldsumme Zutritt erhalten. Nun hat er zu einem exquisi-

ten Festmahl eingeladen, das unter dem Motto „Nicht essen, sondern schmecken“ steht. Unter den handverlesenen Gästen befinden sich auch der Gourmet-Fanatiker Tyler (Nicholas Hoult) und seine Begleitung Margot (Anya Taylor-Joy). Die junge Frau ist die Einzige, der das illustre kulinarische Treiben nicht schmeckt – vollkommen zu Recht, wie sich schon bald herausstellt.



Eine schwarzhumorige, köstliche Haute-Cuisine-Satire mit Thriller- und Horrorelementen, raffiniert angerichtet von Regisseur Mark Mylod. „THE MENU ist vielleicht eine der größten und streitbarsten Überraschungen des Kinjahrs (2022). Ein wendungsreiches, mit fiesen Pointen gespicktes Kammerstück, das sich zur Widerstandsparabel entwickelt und die Grenzen der eigenen künstlerischen Verführungskraft auslotet.“ (FILMSTARTS.DE) Offizieller Beitrag zu den Filmfestivals in Toronto, Rom und Tokyo.